

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Neunter Jahrgang. Viertes Quartal.

Nro. 76. Ratibor, den 22. September 1819.

Der Maler Salathe' von Räubern entführt.

(Ein Vorfall aus den letztverfloßnen Tagen.)

(Aus der Zeitung für die elegante Welt.)

Oeffentliche Blätter haben kürzlich dieses Ereignisses erwähnt. Wir freuen uns, den wahren Verlauf des Abenteuers, wie es der aus dem schweizerischen Orte Binningen ohnweit Basel gebürtige Landschaftsmaler, Friedrich Salathe', einem seiner Freunde in Rom, den wir auch den unsrigen nennen, erzählte, den Lesern dieses Blattes mittheilen zu können, wobei wir am Besten thun werden, wenn wir den Betheiligten selbst reden lassen:

Ich war in Olevano, einem ziemlich bedeutenden Städtchen, etwa 38 Miglien, oder beinahe 13 Stunden von Rom, um daselbst einige landschaftliche Studien zu machen.

Ein so eben erhaltenes Schreiben aus Neapel rief mich in Geschäften dahin ab. Ich ging, es war am 16. Juni, Vormittags 10 Uhr, zu Baron Rumohr, welcher ganz nahe bei Olevano eine Wohnung gemiethet hatte, um von ihm Abschied zu nehmen. Der Historienmaler Rambour aus Mainz war eben auch auf Besuch bei'm Baron.

Es zog sich ein schwarzes Gewitter zusammen, welches ich erst abwarten wollte, ehe ich nach Rom zurückkehrte.

Der Baron und ich griffen nach dem Damenbrete.

Mittlerweile rückte das Gewitter drohend näher, und fing dann bald an, mit aller Macht zu stürmen und zu toben. Der Regen fiel in Güssen, Schloßen prasselten gegen die Fenster, und hausten übel damit. Der Horizont verfinsterte sich, grelle Blitze zuckten durch das rabenschwarze Gewölke, und das Brüllen der Donnerschläge machte mit dem zischenden Gebrause des Regens eine bedenkliche Musik.

Wir ließen die Spielpartie fahren, stunden auf, und gingen im Zimmer auf und nieder.

Gar heiter mochten wir nicht gestimmt gewesen seyn, sonst hätten wir wohl dem Naturaufruhr eine malerische Seite abgewonnen. So aber äußerten wir, jetzt wechselseitig nicht sowohl der Kunst als des Lebens gedenkend, den wohlgemeinten Wunsch, daß das Ungewitter bald und ohne bedeutenden Schaden für den Landmann vorübergehen möchte.

Während wir so sprachen, öffnete sich die Thür des Zimmers, zwei mit Gewehren bewaffnete Männer, vom Regen triefend, traten herein, und fragten in einem Tone, nicht eben wie man von Wanderern oder Gästen gewohnt ist, nach dem Herrn des Hauses.

Der Baron, der wohl alsbald merkte, daß es auf ihn abgesehen war, antwortete schnell besonnen: „Sogleich will ich ihn rufen!" eilte aus dem Zimmer, die Treppe hinab, und entsprang aus dem Hause. Ich glaube des fernern Schicksals meiner zwei Gefährten, nach einer spätern Erzählung aus ihrem glaubhaften Munde, hier erwähnen zu dürfen.

Einer der Räuber, denn daß wir in solche Hände gefallen, war nun leider außer Zweifel, folgte dem Baron bis vor das Haus, und schlug dann auf ihn an. Aber, wie es sich fügen kann! in dem nämlichen für meinen Gastfreund so verhängnißvollen Augenblicke glitschte der Räuber auf dem nassen Boden aus, und stürzte nieder.

Er mochte ziemlich unsanft gefallen seyn, denn er blieb eine Zeit lang auf dem Boden liegen, so daß der Baron Zeit gewann, zu entrinnen, und das Städtchen zu erreichen.

Der Mainzer Maler, der die Gelegenheit wahrgenommen hatte, mit dem Baron durch die Thür zu entschlüpfen, und ihm die Treppe hinab zu folgen, wurde in der Hausflur von dem nacheilenden Räuber zurückgeschleudert. Er sah, wie dieser auf den Baron das Gewehr anschlug, stieß einen Schrei aus, und entwich dann, während jener am Boden lag, und dieser sich rettete, in die Küche, wo eben des Baron Rumohrs Koch am Herde beschäftigt war.

„Es sind Räuber im Hause!" rief er diesem zu, „wie kommen wir fort?"

Der Koch, ohne in seinem Thun sich stören zu lassen, antwortete leise: „Ich weiß es auch, aber ich gehe nicht fort; ich bleibe hier!"

Während dies unten vorging, befand ich mich oben im Zimmer mit einem Räuber allein. Ich schritt einigemal auf und nieder, all mein Sinnen auf ein Mittel des Entkommens gerichtet; ich hörte den Angstschrei des Malers Rambour, wußte ihn aber nicht zu deuten. Als ich eben bei der Thüre war, faßte ich blitzschnell den Drücker, um sie zur Flucht zu öffnen. Der Räuber aber, dessen Falkenauge mir immer gefolgt war, setzte mir im nämlichen Moment das Gewehr auf die Brust. Ich schlug es mit der Hand in die Höhe; jener zog seinen Dolch, fuhr damit gegen meinen Hals, und sagte: „Warum willst Du fliehen?"

„Ich will nicht fliehen," war meine Antwort, „ich will nur hinunter gehen."

(Wird fortgesetzt.)

Anzeige

von neuen Sachen, welche in Juhr's Buchhandlung zu haben sind:

Kalender für die Herren Juristen, auf 1820. Mit schönem Papier und gut gebunden, a 15 sgl., 20 sgl. u. s. w.

Neue Taschenbücher:

Frauenzimmer-Allmanach 1820. 1 rthlr. 20 sgl.

Beckers Taschenbuch zum geselligen Vergnügen, 1820. 2 rthlr.

Taschenbuch für Freunde der Freude, 1820. 1 rthlr. 27 sgl.

Ferner:

Die Hep Heps 10 sgl. Steins Geographie in polnischer Sprache 20 sgl. Das Buch des Frohsinns. Eine Auswahl von 145 Anekdoten, Diebeskniffen, Judenstreichen u. dergl. 1 rthlr. 5 sgl. Galpke, Darstellung der Oberflächen der Weltkörper 2c. Mit 2 der größesten illum. Kupfertafeln, 4 rthl. Menzel's Geschichten der Deutschen. 33ts Heft, 10 sgl. Malte-Brun's Beschreibung von Amerika. 4 Theile, 2 rthlr. Blumen- und Fruchtzeichner und Mahler, von Schiefer. Mit vielen illum. und schwarzen Kupfern 3 rthlr. 20 sgl. Auch sind wieder neuerdings Exemplare angekommen von der Schrift: Grävell, das Wiedersehen nach dem Tode, 12 sgl. 6 d'.

(NB. Die Preise sind in Courant und die nämlichen wie in Berslau, Berlin 2c.)

Unentgeltlich wird ausgegeben:
Bericht über die 5te Original-Ausgabe des Conversations-Lexikons.

Anzeige.

Gestochene Wechsels und Anweisungen verschiedener Art sind fortwährend zu erhalten in

Juhr's Buchhandlung zu Ratibor.

Nachricht,

die Errichtung eines Antiquarii in Ratibor betreffend.

Endesgenannte zeigt gehorsamst an: daß sie mit dem bisherigen Buchhandels-Geschäft zugleich ein Antiquarium verbinden wird.

Es werden daher sowohl ganze Bibliotheken, als auch kleinere Sammlungen und einzelne Werke aus allen Fächern der Literatur, — besonders aber brauchbare

Schul- und sprachwissenschaftliche Bücher und alle Klassiker, — gegen baare Zahlung angekauft, so wie dagegen das Vorräthige, zur Erleichterung des anderer Seits gewünschten Anschaffens, für die billigsten Preise stets abzulassen versprochen wird.

Uebrigens ist auch Vorkehrung getroffen: daß jede Bestellung der Art angenommen werden kann, indem zu diesem Geschäft, Verbindungen im In- und Auslande ebenfalls angeknüpft worden sind. — Das erste Verzeichniß über wohlfeile Bücher wird nächstens gedruckt erscheinen und an Bücherliebhaber unentgeldlich verabreicht.

Ratibor den 3. Sept. 1819.

Juhr'sche Buchhandlung.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag eines Real-Gläubigers subhastiren wir hierdurch die zu Plania sub No. 98 gelegene, der Mariane verehel. Pallaczeck gehörige, gerichtlich auf 190 Rthl. Cour. gewürdigte Häuslerstelle und das dazu gehörige Stück Acker, setzen einen einzigen, mithin peremtorischen Biethungs-Termin in unserm Seßions-Saale vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Aßeßor Kretschmer auf den 15ten November 1819 früh um 9 Uhr fest, und laden Kauflustige zur Erscheinung in demselben mit der Aufforderung ein, sich in demselben einzufinden, ihre Gebothe abzugeben und zu gewärtigen, daß dem Meistbiethenden diese Stelle gegen baare Bezahlung adjudicirt werden wird.

Zugleich fordern wir alle und jede unbekannte Real-Prätendenten, welche an diese Häuslerstelle und das Ackerstück einen Real-Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch auf, sich in dem anstehenden Termine mit ihren Ansprüchen zu melden, oder zu gewärtigen, daß die Außenbleibenden mit ihren Real-Ansprüchen auf die sub hasta gestellten Realitäten, werden präcludirt, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Ratibor den 30. July 1819.

Königl. Stadt-Gericht zu Ratibor.

Kretschmer. Luge.

Anzeige.

Unterzeichnetes Dominium erkaufte vor 2 Jahren das so oft schon angerühmte, unter dem Namen Astrachansche bekannte Staude-Korn, und erhielt in jedem Erndte-Jahre nach 7 bis 8 Metzen Bresl. Maaß Aussaat auf 180 Quadrat-Ruthen Rheinländisch oder einen Magdeb. Morgen im Durchschnitt 3 Schock 12 Gebund im Stroh, welches gegen 4 Ellen hoch war, und im Ausdrusch 4 Schfl. Bresl. ganz reines Korn pro Schock gab.

Liebhaber welche von diesem Saamen zu haben wünschen, können sich an das Dominium selbst wenden, und zugleich den Preiß desselben, wie auch die Zeit zur Abholung erfahren.

Frankensteiner Saamen-Weitzen, und zwar unerwachsener, ist ebenfalls zu haben, nur müssen Bestellungen hierauf baldigst erfolgen.

Ebenso sollen 10 bis 12 Stück überzählige Kühe, wie auch 100 Stück zur Zucht taugliche Mutterschaafe von veredelter Raçe plus licitando am 23ten September Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Gute selbst verkauft werden.

Gr. Ellgoth Kosler Kreises
den 12. Septbr. 1819.

v. Gräve.
